

## **Kirche – quo vadis? Wohin gehst du, meine Kirche?**

Die Legende erzählt, daß Petrus aus Rom fliehen wollte. Auf dem Weg begnete er dem Herrn. „Quo vadis?“ - Wohin gehst du?, fragte er ihn. Jesus antwortete: „Ich gehe nach Rom, um mich an deiner Statt ein zweites Mal kreuzigen zu lassen.“ Daraufhin kehrte Petrus um, er hatte den Herrn doch schon mehrfach enttäuscht, das wusste er. Petrus wurde in Rom gefangen genommen und gekreuzigt.

Quo vadis? - So möchte ich auch die Kirche und das Volk Gottes heute fragen. Die Kirche ist mir Heimat im Glauben und Halt im Leben. Doch wie ist ihr Weg inzwischen, ist sie noch auf dem Weg oder hat sie sich inzwischen komplett verirrt und es lediglich selbst noch nicht bemerkt?

Was ist aus dieser Bewegung geworden, die vor 2000 Jahren von Jesus selbst ins Leben gerufen wurde, die so viele Menschen schon damals begeisterte? Sie so begeisterte, daß sie ihr Leben darauf neu ausrichteten, dafür brannten, letztlich ihr Leben dafür gaben? - Außer Johannes starb kein Apostel eines natürlichen Todes, sondern alle den Märtyrertod.  
Und im Laufe der Jahrhunderte unzählige Menschen ebenso, als sie sich zum Glauben, zur Kirche bekannten. Dennoch überdauerten der Glaube und die Kirche.

Die Ur-Kirche wandelte sich, immer mehr Prutz und Prunk zogen ein, den hohen Amtsträgern ging es deutlich besser als der hungernden und verhungernden Bevölkerung, denen der Glaube oftmals der einzige Halt im Leben war.

Gleichzeitig war - was die Amtsträger sagten - Gesetz und wurde nicht in Frage gestellt.

Es dauerte lange, sehr lange, bis sich die Kirche zu öffnen schien – seit dem II. Vatikanischen Konzil hatte man das Gefühl, es ändert sich etwas, die Institution Kirche begegnete den Menschen auf Augenhöhe. Pfarrgemeinderäte, Kirchenverwaltungen, Mitbestimmung, Messen auf deutsch – zweifellos geradezu revolutionär! Neue, die Jugend ansprechende Lieder und Aktivitäten. Begeisterung allerorten.

Doch heute?

Die verschleppte und mangelhafte Aufarbeitung der Missbrauchsaffäre – so sie denn überhaupt stattgefunden hat – sie hat der Kirche massiv Schaden zugefügt. Lernen wir daraus?

Die neuen gesetzlichen Regelungen, nach der die Kirche steuerrechtlich anders als bisher handeln muss - anscheinend sind sie für viele ein drohendes, schwebendes Damoklesschwert. Die Kirche wirkt immer mehr wie ein Unternehmen, die Paragraphen sind wichtig und entscheidend.

Zweifellos sollen die Gesetze auch für die Kirche gelten – dennoch habe ich das Gefühl, für manche in der Kirche sind sie wichtiger als die 10 Gebote Gottes. Gar wichtiger als das eigene Gewissen?

Was traut sich das Volk Gottes noch zu, was wagt es, was darf es noch?

Immer mehr und mehr soll oder muss über externe Firmen oder das Ehrenamt abgewickelt werden. Wo, wann und wie kann noch neues entstehen, wo, wann und wie traut sich die Kirche einfach mal was, riskiert sie gar was?

Bei den drängenden Fragen unserer Zeit herrscht für viele Gläubige auffallend großes Schweigen. 140 Millionen Menschen weltweit sind auf der Flucht – mehr als in Deutschland, Österreich, Niederlande und Schweiz zusammengerechnet leben. Wo ist die Hilfe, die Unterstützung dieser Menschen? Wann und wo treten wir als Christen in der Welt ein für die Armen, Kranken, Schwachen? Wo und wann geben wir von unserem Reichtum ab? Wo und wann trauen wir uns, Unrecht als solches anzusprechen?

Wo ist der heilige Geist, der zu mutigem Handeln bestärkt? Mit dessen Kraft so vieles möglich wird?

Quo vadis, meine Kirche, quo vadis?

Chris